

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 5.

Barmen, den 29. Januar 1909.

27. Jahrg.

Deutscher Reichs-Feuerwehr-Verband.

Der Vorsitzende.

Düren (Rheinl.), 15. Januar 1909.

Sehr geehrter Herr Kamerad!

Unter den vielen Tausenden von Unglücklichen, die der furchtbaren Erdbeben-Katastrophe in Sizilien und Calabrien zum Opfer gefallen sind, befinden sich, wie mir der Herr Kamerad Ing. A. Mollo, Kommandant der Feuerwehrwehr zu Neapel, mitteilt, auch eine sehr große Anzahl von Feuerwehrkameraden, die entweder jählings dahingerafft sind und ihre Hinterbliebenen ohne alle Hilfsmittel zurückgelassen haben, oder die mit ihren Familien alles verloren haben, von Haus und Hof vertrieben und nun der bittersten Not preisgegeben sind.

Das Kommando der Feuerwehr in Neapel, dem Mittelpunkt der organisierten Hilfeleistung für das Erdbebengebiet, hat sich an die Mitglieder der Internationalen Feuerwehr-Vereinigung gewandt und eine Sammlung für diese unglücklichen Kameraden in die Wege geleitet, da diesen wohl ganz besonders das Mitgefühl und die Teilnahme ihrer Kameraden in den anderen Kulturstaaten gilt. Auch unsere deutschen Feuerwehrkameraden werden gewiß gern bereit sein, sich dieser Sammlung anzuschließen und jeder ein Scherlein für die so schrecklich heimgesuchten Kameraden zu opfern.

Daher wende ich mich vertrauensvoll an Ihren Verband, sehr geehrter Herr Kamerad, mit der Bitte, sich ebenfalls zu beteiligen und entweder einen entsprechenden Beitrag aus der Verbandskasse zu bewilligen oder in den Einzelwehren Ihres Verbandes dafür sammeln zu lassen. Ich erkläre mich bereit, die Beiträge entgegenzunehmen und sie gesammelt dem Feuerwehr-Kommando in Neapel einzusenden. Herr Kamerad Mollo wird dann in der Zeitschrift „Monitore tecnici dei Pompieri Corragio e Previdenza“ über den Empfang berichten.

Ich bitte um möglichste Beschleunigung und würde mich sehr freuen, wenn Sie mich in den Stand setzten, etwa bis zum 5. (10.) Februar das Ergebnis der Sammlung der Feuerwehren Deutschlands nach Neapel überweisen zu können.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Diezler,

Vorsitzender des Deutschen Reichs-Feuerwehr-Verbandes.

An die Vorsitzenden des Landes- und Provinzial-Feuerwehr-Verbandes des Deutschen Reichs.

Notiz für die Mitglieder des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Die Herren Vorsitzenden der Wehren des Verbandes werden gebeten, im Sinne des vorstehenden Aufrufes bei den Mitgliedern ihrer Wehren zu sammeln und den Betrag mir einzusenden. Es wird Wert darauf gelegt, daß alle Wehren, wenn auch nur mit ganz bescheidenen Beiträgen, sich an der Gabe beteiligen.

Düren, 20. Januar 1909.

Der Vorsitzende des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz:
Diezler.

* Der Vorsitzende des Deutschen Reichs-Feuerwehr-Verbandes, Herr Beigeordneter Baumeister Diezler-Düren (Rheinl.), ist zum Ehrenmitgliede des Landes-Feuerwehr-Verbandes des Großherzogtums Luxemburg ernannt worden.

* * *

* Dem Vorsitzenden des Deutschen Reichs-Feuerwehr-Verbandes, Herrn Beigeordneten Baumeister Diezler-Düren (Rheinl.), ist für besondere Verdienste um das Samariter- und Rettungswesen die „Esmarch-Medaille“ verliehen worden.

Eine Neuerung bei freiwilligen Feuerwehren.

Im Fürstentum Lippe wird das gesamte Feuerlöschwesen — mit Ausnahme der Uniformen und persönlichen Ausrüstungen — aus Mitteln der Landesbrandkasse unterhalten. Aus dieser werden nicht nur die Anschaffungskosten für Spritzen, Schläuche, Neubau von Spritzenhäusern mit Schlauchtrocken- und Steigertürmen, sondern auch die Löschkosten bestritten. (Löschkostenbezahlung der freiwilligen und Pflichtfeuerwehrlente pro Tagesstunde 30 Pfg., pro Nachstunde 40 Pfg., pro Schlauch reinigen 30 Pfg. und die Kosten für die Spritzen- u. c. Wespennung.) Aus derselben Kasse erhält jede freiwillige Wehr jährlich Übungsgelder, deren Höhe auf 200 M. pro Wehr durchschnittlich fixiert ist.

Was die Leistungen der Wehren anbetrifft, so wird hauptsächlich Wert darauf gelegt, daß sich jeder einzelne Mann derselben in Ausführung der technischen Arbeiten im Löschwesen — namentlich in Betriebsfertigstellung der Löschmaschinen, in schneller Ausführung korrekter Schlauch- und Angriffsmanöver nebst Erledigung aller dabei möglichen unvorhergesehenen Zufälligkeiten die denkbar größte Handfertigkeit aneignet.

Selbstverständlich sollen darüber die Übungen mit den verschiedenen Steig- und Rettungsgeräten nicht vergessen werden. Nur sollen diese gegenüber den ersteren nicht allzu sehr in den Vordergrund treten, denn bei Berücksichtigung der im Lande vorwiegend bestehenden Verhältnisse als solche in kleinen Städten und Dörfern wird wohl nur äußerst selten eine Wehr vor Lösung schwieriger Steig- und Rettungsarbeiten gestellt werden. Aber immer wird in jedem Brandfalle recht viel von einem schnellen Feuerwehrrangriff abhängen, wozu eine gewisse Handfertigkeit im Umgange mit Löschmaschinen und Schlauchmaterial, in Erledigung unvermeidlicher Zufälligkeiten von jedem Feuerwehrmann gefordert werden muß.

Um den Wehren Anregung dazu zu geben, daß sie sich auch mit anscheinenden Kleinigkeiten, wie solche im Löschwesen vorkommen, gelegentlich der periodischen Übungen beschäftigen, und sich somit eingehende Handfertigkeit anzueignen, sind in den letzten Jahren den freiwilligen Wehren im Fürstentum Lippe bezügliche Preisaufgaben gestellt worden. Die Wehr, welche am schnellsten, dabei korrekt die gestellte Aufgabe löst, erhält eine Geldprämie nebst Urkunde von Fürstlicher Regierung zuerkannt.

Die Zeitdauer, welche die Lösung der gestellten Preisaufgabe in Anspruch nimmt, wird an der Hand einer Stoppuhr bis auf $\frac{1}{5}$ Sekunde festgestellt, wobei einige Feuer-

wehrmänner die Kontrolle ausüben. Die gestellte Preisaufgabe ist für sämtliche freiwilligen Wehren die gleiche, ebenso ist deren Lösung unter gleichen Bedingungen und Verhältnissen herbeizuführen.

Den Preismanövern haben militärische Gebräuche als Vorbild gedient, denn, wie bekannt, werden auch bei den Truppen Preisschießen, Preisrichten zc. vorgenommen.

Die Erfahrungen, die mit der Einrichtung der Preismanöver bei den Wehren des Landes gemacht wurden, sind als recht gute zu bezeichnen. Deshalb sollen die nebenbei zu stellenden Aufgaben künftig mehr und mehr ausgebaut und deren Lösung schwieriger gestaltet werden. Auch ist nicht zu verkennen, daß die Wehren der neuen Einrichtung sehr reges Interesse, Lust und Liebe entgegenbringen. Welche Fortschritte dieselben in fraglichen Handfertigkeiten gemacht haben, geht aus den nachstehenden Ergebnissen, welche im Jahre 1908 gegen 1907 gelegentlich der Preismanöver gewonnen wurden, hervor:

Ergebnisse

der Schlauch- und Angriffs-Preis-Manöver, welche im Jahre 1908 durch die freiwilligen Feuerwehren im Fürstentume Lippe vorgenommen wurden.

Einwandfrei wurden die gestellten Aufgaben gelöst in $54\frac{1}{5}$ Sek. von Wehr X, in $58\frac{1}{5}$ Sek. von Wehr IV, in 1 Minute 4 Sek. von Wehr VIII, in 1 Minute $7\frac{1}{5}$ Sek. von Wehr I, in 1 Minute $9\frac{1}{5}$ Sek. von Wehr XII, in 1 Minute 22 Sek. von Wehr III, in 1 Minute $29\frac{1}{5}$ Sek. von Wehr IX, in 1 Minute 30 Sek. von Wehr XI, in 1 Minute $40\frac{1}{5}$ Sek. von Wehr XIII, in 1 Minute 44 Sek. von Wehr VII, in 1 Minute $48\frac{1}{5}$ Sek. von Wehr XIV, in 1 Minute 55 Sek. von Wehr V.

Wie im vorigen Jahre, hat auch diesmal die freiwillige Feuerwehr X die gestellte Aufgabe in kürzester Zeit einwandfrei gelöst.

Die Zweckmäßigkeit der Schlauch- und Angriffs-Preismanöver zur Erlangung der notwendigen Handfertigkeit im Löschwesen ergibt sich aus folgenden Feststellungen:

Im Jahre 1907 wurde durchschnittlich in 1 Minute 48,11 Sek., im Jahre 1908 aber durchschnittlich in 1 Minute 23,65 Sek. die tadellose Lösung der gestellten Aufgabe durch die Wehren bewirkt.

Während im Jahre 1907 50 Proz. der teilnehmenden Wehren Anlaß zu Erinnerungen an fraglichen Ausführungen gaben, machten sich solche 1908 nur bei 20 Proz. der teilnehmenden Wehren nötig. Dies erfreuliche Ergebnis legt jedenfalls das beste Zeugnis für die Zweckmäßigkeit der Schlauch- und Angriffs-Preismanöver ab.

Bei weiterem Verfolg und Ausbau des damit beschrittenen Weges läßt sich erhoffen, daß die Wehren in ihren Fertigkeiten das Ziel am besten und schnellsten erreichen, welches sich jede Feuerwehr — gleichviel, ob solche freiwillig oder beruflich ist — vor allen Dingen stecken muß: nämlich schnell und technisch einwandfrei arbeiten zu lernen.

Hier und da machte es den Eindruck, als würden bei einzelnen Wehren ähnliche Schlauchmanöver, wie solche die Lösung der fraglichen Preisaufgabe verlangt, nicht so oft ausgeführt, als es wünschenswert und förderlich ist. Dies ist jedenfalls auf einen Irrtum insofern zurückzuführen, als man anscheinenden Kleinigkeiten den hohen Wert nicht beilegt, wie es sein muß, und doch liegt die Stärke jeder Feuerwehr in gewandter Beherrschung jeder Kleinigkeit von vornherein. Obnedem lassen sich große, umfangreiche Aufgaben niemals schnell und folgerichtig lösen.

Damit sich die Mannschaften die denkbar größte Gewandtheit in der Handhabung mit Schläuchen aneignen, ist es förderlich, daß die Wehren gelegentlich der Übungen nur einzeln um sich gerollte Übungsschläuche benutzen und die auf den Haspeln befindlichen Betriebschläuche ausschließlich für Ernstfälle Verwendung finden lassen.

Für das Jahr 1909 sind bereits folgende Preisaufgaben gestellt worden:

Nachdem sich die Einrichtung der Schlauch- und Angriffs-Preismanöver für die Ausbildung der Feuerwehren als zweckmäßig erwiesen haben, soll im Jahre 1909 ein solches Preismanöver durch die einzelnen freiwilligen Feuerwehren im Lande wiederum vorgenommen werden.

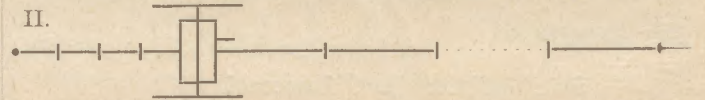
Als Aufgabe hierzu wird gestellt:

1. Fertigstellung einer Spritze mit vier Saugschläuchen und vier Druckschläuchen durch fünf Mann unter Kommando eines Führers. Die vier Saugschläuche sind dabei

unter sich und mit der Spritze so dicht zu verschrauben, daß mit letzterer in schneller ordnungsmäßiger Weise, ohne jede Nachhilfe, Wasser aufgesaugt werden kann.

Die vier Druckschläuche sind — abweichend vom Ernstfall — von der Spritze nach dem Strahlrohr auszulegen und mit der Spritze und unter sich mindestens handfest zu verschrauben, d. h., daß nur mit der Hand — ohne besonderes Werkzeug — ein weiteres Aneinanderschrauben dieser Schläuche unmöglich ist. Die Kommandos zu diesem Manöver und die Ausführung desselben überhaupt sind dieselben wie bei gleicher Angelegenheit im Vorjahr. Die Zeit, welche dabei zwischen dem Kommando „zum Manöver“, „Marsch“ und „Wasser marsch halt, Stillgestanden“ liegt, ist bestimmend für die Zeit der Manöverdauer.

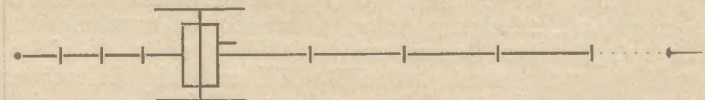
Nachdem dieses Manöver erledigt ist, soll von denselben fünf Mann nebst Führer, welche unter 1. gearbeitet haben, 2. die Auswechslung des zweiten oder dritten Schlauches, welcher beim Manöver 1. ausgelegt ist und als defekt angenommen wird, durch einen andern, dieser als betriebsfähig gedacht, vorgenommen werden. Hierbei sind zwei Schlauchklemmen — diese mit Schraubenspindel — je eine an den notwendigen Stellen in Anwendung zu bringen. Der einzufügende Schlauch ist ebenfalls handfest mit den übrigen zu verschrauben.



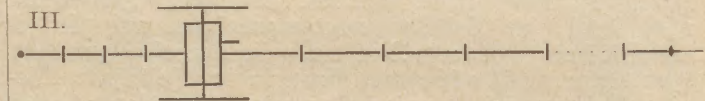
II. Ist der neue Schlauch eingefügt, sind die Schlauchklemmen wieder zu entfernen.

Der Beginn dieses Manövers wird durch das Kommando: „Zur Schlauchauswechslung, marsch“, das Ende durch das Kommando: „Stillgestanden“ markiert. Die zwischen beiden Kommandos liegende Zeitdauer gilt als die, welche die Ausführung der Manöver in Anspruch nahm.

Nach Beendigung dieses Manövers ist zunächst ein kurzes Stück gummierter Schlauch unmittelbar hinter dem Strahlrohr, in die nach 2. vorhandene Schlauchleitung einzufügen.



Diese Arbeit bildet keinen Teil des Preismanövers. Danach sollen ebenfalls durch die bei 1. tätig gewesenen fünf Mann nebst Führer 3. eine Schlauchverlängerung und zwar um eine Schlauchlänge vorgenommen werden. Dieselbe ist unter Beobachtung der praktischen Notwendigkeiten, aber ohne Benutzung der Schlauchklemmen an dem beim Strahlrohrführer liegenden Ende der Schlauchleitung zu bewirken.



Der Beginn dieses Manövers ist durch das Kommando: „Zur Schlauchverlängerung, marsch“, das Ende des Manövers durch das Kommando: „Stillgestanden“ zu markieren. Die zwischen beiden Kommandos liegende Zeit ist die, welche die Manöver in Anspruch genommen hat.

Bei Bestimmung der Preisverteilung werden die drei bei den Manövern gewonnenen Zeitabschnitte addiert und durch 3 dividiert. Die sich dadurch ergebende kürzeste Zeitdauer ist bestimmend für die Preiszuerkennung.

Vor Beginn jedes einzelnen der drei Manöver haben die bei denselben benötigten Schläuche unmittelbar auf oder bei der Spritze einzeln um sich selbst gerollt zu liegen. Auch die Schlauchklemmen haben ihren Platz bei der Spritze bei Beginn der Manöver zu finden. Der Führer hat ausschließlich das Kommando zu führen und die Ausführungen zu überwachen, Hand darf er selbst nicht mit anlegen.

Der Strahlrohrführer darf bei Manöver 2 und 3 das Strahlrohr nicht aus der Hand legen.

Im Fürstentum Lippe bestehen Normal-Schlauchschrauben und sind sämtliche Wehren mit solchen ausgerüstet.

Winkler, Branddirektor.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Aus dem Bröltale (Siegbkreis).

Das Feuerlöschwesen lag hier bisher, so weit es sich um die Landbezirke handelte, sehr im Argen. Während in den Städten und größeren Ortschaften fast ausnahmslos gut ausgerüstete, tüchtig geschulte Feuerwehren bestehen, war auf dem Lande so gut wie nichts vorhanden. Erst in der letzten Zeit ist insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als die Landbezirke durch Ortsstatute die Bildung von Pflichtfeuerwehren veranlaßt haben. Es würde dies aber nicht viel bedeuten, denn man weiß ja, daß der Dienst in den Pflichtfeuerwehren nicht gerade das Ideal für einen Feuerwehrmann ist. Man ist deshalb im hiesigen Bezirk noch einen Schritt weiter gegangen, indem man an die Spitze des Feuerlöschwesens für die ganze hiesige Gegend einen Mann gestellt hat, der nicht nur begeistert für die Sache, sondern auch in jeder anderen Hinsicht geeignet ist, das Feuerlöschwesen zu pflegen und vorwärts zu bringen. Die erfreulichen Resultate beginnen deshalb auch bereits sichtbar zu werden.

Im vorigen Jahre bildete sich im Homburger Bröltale, in Hoffnungsthal, die erste freiwillige Feuerwehr. In kurzer Zeit wuchs sie auf 52 aktive Mitglieder an. Sie übte fleißig und unermüdet, so daß sie schon sehr bald als ein wirksamer Schutz für die ganze hiesige Gegend betrachtet werden konnte. Erster Führer dieser Wehr ist der Leiter der Papierfabrik Hoffnungsthal, Herr Direktor Rudolf Lehmann. Im August vergangenen Jahres wurde er in Folge Beschlusses des Bürgermeistereirates auch zum Leiter des gesamten Feuerlöschwesens in der Bürgermeisterei Ruppichterath und zum Führer der etwa 244 Mann starken Pflichtfeuerwehr ernannt. Seiner Initiative ist es allein zuzuschreiben, daß sich aus dieser Pflichtfeuerwehr nach und nach freiwillige Wehren bilden. So hat sich kürzlich der freiwillige Löschzug Delerath und der Löschzug Ruppichterath gebildet, die gegenwärtig damit beschäftigt sind, sich auszurüsten.

Ferner hat sich auch Mitte November vergangenen Jahres die freiwillige Feuerwehr zu Mariensfeld gebildet, die bereits 14 Tage nach ihrer ersten, gründenden Versammlung die erste Übung abhielt und nach weiteren 14 Tagen schon vollständig uniformiert und ausgerüstet war. Diese Erfolge müssen um so höher bewertet werden, als die hiesige Bevölkerung durchaus nicht begütert ist. Trotzdem haben die freiwilligen Wehren in Delerath, Ruppichterath und Mariensfeld die hohen Kosten für ihre Uniformierung vorläufig aus eigenen Mitteln bestritten, sie hoffen aber, daß ihnen demnächst Beihilfen zuteil werden. Sämtliche freiwillige Wehren unterstehen dem Führer der Hoffnungsthaler Wehr, Oberbrandmeister Lehmann, als ihrem ersten Führer, im ganzen etwa 160 uniformierte freiwillige und etwa 240 Pflichtfeuerwehrmänner.

Abgesehen von der erstklassigen persönlichen Ausrüstung der freiwilligen Mannschaften stehen zur Verfügung: 10 Spritzen, 2 Schlauchkarren, 1 Gerätewagen, Steigleitern, Dachleitern, Anstellleitern, reichliches bestes Schlauchmaterial mit 16 Strahlrohren, 1 Azetylscheinwerfer, 1 Rauchschutzapparat, Brandhaken, Spaten, Löschbesen, Laternen, Jackeln u., 1 Steigerwand, Exerzierplatz u. Eingeteilt ist die ganze Wehr zunächst in 4 Löschzüge der freiwilligen Wehr und in 9 Löschzüge der Pflichtfeuerwehr.

Mehr Wert aber als die beste Ausrüstung hat die gute Gesinnung einer Wehr! Und daß die hiesigen Wehren nicht nur opferbereit sind, sondern auch unverdrossen an ihrer Vervollkommnung arbeiten, das zeigen sie bei jeder Übung, das zeigte sich auch besonders bei der am 17. Januar d. J. abgehaltenen gemeinsamen großen Übung der Hoffnungsthaler und Mariensfelder Löschzüge.

Nachmittags um 2 Uhr hatte die Mariensfelder Wehrmannschaft die Feuerpritze übernommen, die sie in Zukunft führen wird, dann marschierte sie mit Musik nach der Hoffnungsthaler Papierfabrik, wo sich inzwischen die dortigen beiden Löschzüge versammelt hatten. Es fand zunächst für jeden einzelnen Löschzug unter Leitung der zuständigen Brandmeister Fußerexerzieren statt. Dann übten sämtliche Löschzüge unter dem Kommando des Oberbrandmeisters. Hieran schloß sich ein Löschmanöver, dem folgende Idee zu Grunde lag: Im Lagerraum der Papierfabrik war ein anfangs unscheinbarer Brand bemerkt worden und wurde deshalb das Alarmzeichen „Kleinfeuer“ gegeben, durch welches die erste Feuerbereitschaft herbeigerufen wurde. Der Brand nahm jedoch unerwarteter-

weise schnell große Dimensionen an, so daß auf die Signale „Mittelfeuer“ und „Großfeuer“ auch noch die zweite und dritte Bereitschaft herbeieilten und auch die Mariensfelder Löschzüge alarmiert wurden. Das Anrücken der einzelnen Bereitschaften vollzog sich in tadelloser Ordnung, und in aller kürzester Zeit konnten aus drei Hydranten sowie aus der Spritze mächtige Wasserstrahlen auf den von drei Seiten in Angriff genommenen Brandherd geschleudert werden. Die Feuerlösch-Wasserleitung funktionierte vorzüglich und fand allgemeine Bewunderung, ebenso das Verhalten der Mannschaften, die bei der strengen Kälte keinen leichten Stand hatten. Steiger und Schlauchführer, besonders auch die in ein durch schwarzes Fähnchen als „verqualmt“ gekennzeichnetes, hochgelegenes Zimmer, auf Steigerleitern vorgeschickte Rettungsmannschaft arbeiteten sehr erakt. Trotz der herrschenden Kälte und der ziemlich langen Übung war die Stimmung der Wehrleute ausgezeichnet. Die einzelnen Züge standen unter dem Kommando der Brandmeister Josef Büth, Peter Heidgen, Gustav Stöcker und Karl Zimmer. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Oberbrandmeisters Lehmann. Der Übung wohnten als Ehrengäste bei die Herren Bürgermeister Dr. Pieper-Schönenberg, Bürgermeister Larssonneur-Neunkirchen, Gemeinderat Stommel-Mariensfeld, Deputationen der freiwilligen Löschzüge in Delerath und Ruppichterath, außerdem ein zahlreiches Publikum, die alle den Übungen der braven Wehrleute mit regem Interesse folgten.

Nach beendeter Übung rückten die Löschzüge unter Vorantritt ihrer Musik nach einer benachbarten Gastwirtschaft ab, wo fleißig „weitergelöscht“ wurde. Brandmeister Stöcker gedachte in warm empfundenen, schönen Worten der Bestrebungen des Oberbrandmeisters Lehmann, dessen Tatkraft und zähen Festhalten es allein zu danken ist, daß das Feuerlöschwesen sich in der hiesigen Gegend jetzt so schön entwickelt und daß da, wo noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit an freiwillige Wehren nicht zu denken war, jetzt bereits eine ganze Anzahl tüchtiger Wehren bestehen. Es sei aber noch viel zu lernen, und deshalb wolle man rüstig weiterarbeiten und auf der Bahn weiterschreiten, die vom Oberbrandmeister Lehmann in so verheißungsvoller Weise betreten worden ist. Man wisse, daß man auf richtigem Wege und unter richtiger Leitung sei. Freudig stimmten die Wehrmannschaften in das dreimalige „Gut Schlauch“ auf ihren Oberbrandmeister ein.

Direktor Lehmann dankte herzlich und ermahnte zum Festhalten am Erreichten und zum Weiterstreben. Seine Worte klangen aus in ein begeistertes dreifaches „Hurra“ auf Seine Majestät den Kaiser.

* * *

Bergischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

* Ohligs. Am Sonntag, 17. Januar, fand hier im Hotel Kanzler Kaiserhof der 30. Feuerwehrtag des Bergischen Gau-Verbandes freiwilliger Feuerwehren statt. Vertreten waren die Wehren von Cronenberg, Flachsberg, Gräfrath, Höhscheid, Immigrath, Leichlingen, Ohligs, Opladen, Neuzrath, Schlagbaum, Schleich, Solingen, Bohwinkel, Wald I und Wald II. Ferner waren die zur Aufnahme angemeldeten freiwilligen Feuerwehren Baumberg, Bergisch-Neunkirchen, Bürrig, Monheim, Rheinsdorf, Steinbüchel, Wiesdorf und Witzhelden vertreten. Burscheid, Haan, Hilden, Soingen (Weversberg, Kirschbaum & Co.), sowie die neuangemeldeten Wehren Hildorf und Lützenkirchen waren nicht vertreten.

Der Vorsitzende eröffnete den Feuerwehrtag um 3¼ Uhr Nachmittags mit folgenden geschäftlichen Mitteilungen: Die freiwillige Feuerwehr Burscheid könne wegen eines Festes nicht erscheinen. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Strattmann in Wald, der sich um die Entwicklung des freiwilligen Feuerlöschwesens sehr verdient gemacht und dem Verbands lange als Vorstandsmitglied angehört habe, sei eingeladen worden, aber am Erscheinen verhindert.

Zunächst erfolgte die Beschlusfassung über ein neues Statut. Stadtsekretär Vogt-Ohligs verlas das von einer Kommission ausgearbeitete und vom Vorstand zur Annahme empfohlene neue Statut, welches von den 54 Vertretern der Verbandswehren einstimmig angenommen wurde. — Die freiwilligen Feuerwehren Baumberg, Bergisch-Neunkirchen, Bürrig, Hildorf, Lützenkirchen, Monheim, Rheinsdorf, Steinbüchel, Wiesdorf und Witzhelden wurden einstimmig aufgenommen. Dann erstattete der Schriftführer, Oberstadtssekretär Pohlig-Höhscheid, Bericht über den vorliegenden Kassenbestand und empfahl, im laufenden Jahre

für den Kreisverband einen Mindestbeitrag von 10 Pfg. für je ein dem Verbands angehörendes ordentliches Feuerwehrmitglied zu erheben, so daß die voraussichtlich notwendigsten Ausgaben, welche auf etwa 150 M. zu veranschlagt seien, gedeckt werden können. Branddirektor Sabin-Solingen schlug vor, als Entschädigung für Schreibarbeiten 100 M. in Aussicht zu nehmen, worauf Kamerad Jserloh-Solingen beantragte, 20 Pfg. pro Mitglied zu erheben. Der Feuerwehrtag beschloß die Erhebung von 20 Pfg. pro Mitglied mit allen gegen eine Stimme.

Hiernach gründete sich der Vorstand nach Maßgabe des § 5a der neuen Satzungen. In der nunmehr stattfindenden Vorstandssitzung wurden gewählt: als Vorsitzender Bürgermeister Gläßner-Höhscheid mit 57 gegen eine auf Branddirektor Sabin entfallende Stimme, als stellv. Vorsitzender Branddirektor Bollmar-Wald mit 56 gegen 2 auf Sabin bzw. Köpfeler entfallende Stimmen, als Beisitzer Branddirektor Sabin-Solingen mit 57, erster Sekretär Vogt-Ohligs mit 56, Baumeister Müller-Schlebusch mit 52 Stimmen. Zum Schriftführer wurde der seitherige Schriftführer Pohlitz bestellt. Die Gewählten erklärten sich zur Annahme der ihnen übertragenen Ämter bereit; sie bilden den Geschäftsausschuß. Der Vorstand beschloß einstimmig, dem Geschäftsausschuß die Wahl des Ortes für die Vorstandssitzungen zu überlassen. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* * *

Jahresbericht und Kassenbericht der freiwilligen Feuerwehr Solingen.

* Solingen. Im Geschäftsjahre 1908 sind der Wehr drei liebe Kameraden und zwar die Herren F. W. Kunze, Franz Kurz und Richard Hartkopf durch den Tod entziffen worden. Bei den zahlreich vorgekommenen Bränden sind leider verschiedene Unfälle der Wehrleute zu verzeichnen gewesen. Das Vermögen der städtischen Feuerwehr-Unfallkasse betrug am 1. April 1908 5263,61 Mark. Die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um 19 gestiegen und betrug am 1. Januar ohne die Ehrenmitglieder 279 Mann, welche sich wie folgt gruppieren: 1 stellv. Chef der Wehr, 3 Oberbrandmeister, 22 Mitglieder der Steigerkompagnie 1. Abteilung, 21 Mitglieder der 1. Hydrantenkompagnie, 15 Mitglieder der 2. Hydrantenkompagnie, 22 Mitglieder der 3. Hydrantenkompagnie, 18 Mitglieder der Kompagnie Süßen, 19 Mitglieder der Kompagnie Stauber, 20 Mitglieder der Steigerkompagnie 2. Abteilung, 13 Mitglieder der Hydrantenkompagnie, 21 Mitglieder der Spritzenkompagnie, 13 Mitglieder der Absperrikompagnie, 19 Mitglieder der Kompagnie Grünwald, 17 Mitglieder der Kompagnie Balkhausen, 17 Mitglieder der Kompagnie Häften, 27 Mitglieder der Kompagnie Dorperhof, 11 Mitglieder der Kompagnie Meigen. Die vorstehend ausgeführten Wehrleute haben an Ausrüstungsgegenständen im Besitz insgesamt: 330 Helme, 583 Röcke, 107 Hosen, 35 Mäntel, 295 Gurte, 108 Beile, 118 Stricke, 73 Karabinerhaken, 54 Nothaken, 53 Taschen mit Rauchmasken, 49 Schlauchhalter, 10 Schlauchzangen, 43 Pfeifen, 47 Laternen, 58 Signalinstrumente. Die Beschaffung dieser Ausrüstungsgegenstände erforderte einen Kostenaufwand von 19 950 M. Auf der allgemeinen Feuerwehrtage befanden sich am Schlusse des Jahres 1908: 64 Helme, 121 Röcke, 16 Hosen, 1 Wachtmantel, 29 Gurte, 7 Beile, 5 Stricke, 11 Karabinerhaken, 11 Nothaken, 13 Schlauchhalter, 1 Schlauchzange, 6 Pfeifen, 1 Laterne, 4 Signalinstrumente; jedoch ist ein Teil der vorhandenen Helme, Röcke, Hosen und Gurte ausgegeben. 90 Wehrleute sind an die elektrische Alarmanlage angeschlossen. Zwei Außenortkompagnien sind durch Staatstelefon mit den Hauptabteilungen verbunden. An Geräten und Löschmaterial sind vorhanden und zum Teil auf Fahrzeugen untergebracht: 3 mechanische Schiebeleitern von 14 bis 17 m Höhe, 1 Mannschaftswagen mit Saug- und Druckspritze, 3 Saug- und Druckspritzen, 7 Druckspritzen, 2 Zubringer, 2 Steigergerätemotoren, 9 Hydrantenwagen, 2 Wasserfüßen, 18 zweiteilige Standrohre, 37 Strahlrohre, 304 Schläuche mit zusammen 4000 m Schlauchlänge, 16 Hydrantenschlüssel, 1 Rauchschutzhelm (System Kösig), 2 Loebische Rauchschutzapparate, 3 Sprungtücher, 2 Rettungsschläuche, 2 Rettungssacke, 4 Verbandkästen, 43 Steigerleitern, 107 Feuerreimer, 9 Strickhaken, 15 Stangenhaken, 14 Anstellleitern, 3 Seile, 5 Aexte, 3 Sägen, 29 Hacken, 38 Spaten, 34 Laternen, 7 Besen, 2 Schlauchreinigungsmaschinen. Diverse Uebergangsgewinde, Schlauchbinden, Schlauchhalter, Schlüssel, Radikalfirelöcher u. Der Wert dieser Geräte beträgt etwa

25 000 M.; dieselben sind mit 21 080 M. versichert. Im Jahre 1908 waren 29 Brände, 4 Großfeuer, 15 Mittelfeuer, 10 Kleinfeuer zu verzeichnen. Außerdem fanden noch eine Anzahl Zimmer- und Kaminbrände, sowie verschiedene Waldbrände statt, bei welchen einzelne Wehrleute Hilfe leisteten, jedoch die bereits alarmierte und erschienene Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Der Vorstand hatte 10 ordentliche Sitzungen, außerdem fanden eine Anzahl Kommissionsitzungen statt. Die beiden Abteilungen wie auch die einzelnen Kompagnien haben fleißig geübt, ganz besonders ist dies von den beiden Steigerkompagnien zu sagen; die Übungen zeugten allgemein von regem Interesse am freiwilligen Feuerlöschdienst. Auf Grund des Gesetzes über die Neuorganisation des Feuerlöschwesens sind die bisherigen Herren Hauptleute Koch, Lauterjung und Herberg seitens des Herrn Regierungspräsidenten als Oberbrandmeister bestätigt worden. Die durch den Herrn Oberpräsidenten zu tätigen Bestätigung eines den Oberbrandmeistern übergeordneten Branddirektors steht noch aus. Der Feuerwehr wurde aufgegeben, die nach der Neuorganisation vorgeschriebenen besonderen Löschzüge, mit je einem Brandmeister an der Spitze, einzuteilen, jedoch ist diese Einteilung wegen der eigenartigen Zusammensetzung der Kompagnien und der hier bestehenden elektrischen Alarmanrichtung noch nicht vorgenommen. Auf dem Feuerwehrtage des Rheinischen Verbandes in Cleve war die Wehr durch Delegierte ordnungsmäßig vertreten. Auf diesem Feuerwehrtage wurde das ausscheidende Ausschußmitglied, Kamerad Sabin, wiedergewählt. Ferner wurde den Kameraden Berger, Langensiepen, Schnitzler, Mertens, Mottel und Mertens die Denkmünze nebst Ehrendiplom für 25 jähr. treue Dienstzeit verliehen. Der Bergische Gauverbandstag nebst anschließendem Fest in Schlagbaum wurde von der Wehr recht zahlreich besucht. Die Wehr feierte im Monat März unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft ein Gesellschaftsfest. Außerdem unternahmen die einzelnen Kompagnien im Laufe des Sommers besondere Ausflüge. Infolge entstandener Differenzen mit dem Lieferanten konnte die Neuuniformierung der Wehr noch nicht vollständig durchgeführt werden, jedoch wurden die feinerzeit beantragter Mäntel für die beiden Absperrikompagnien beschafft und den Mitgliedern überwiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre betragen die Einnahmen 6570,66 M., die Ausgaben 6553,51 M., es verblieb also ein Kassenbestand von 17,15 M. Auf Buch 68 369 sind in der Sparkasse 902,72 M. niedergelegt, außerdem sind auf Sparkassenbuch 56 096 für außergewöhnliche Zwecke 1084,93 M. eingezahlt, das Gesamtvermögen beträgt also 2004,80 M. Von den Einnahmen seien erwähnt: Von 352 passiven Mitgliedern schieden durch Tod, Verziehen oder Verweigerung der Karte 17 aus, dagegen wurden 32 Mitglieder neu aufgenommen, so daß die Wehr heute 367 passive Mitglieder zählt, welche 1568 M. Beiträge zahlten. An freiwilligen Beiträgen sind zusammen 735 M. zu verzeichnen. An Wachtgeldern für gestellte Fastnachts-, Theater-, Zirkus-, Schützenfest- und Säuglingsausstellungswachen gingen insgesamt ein, so weit es die Kasse der Wehr betraf, 2231,50 M. Die Ausgaben verteilen sich wie folgt: Von den Wachtgeldern wurden an die Wehrleute für Arbeitsverräumnisse u. ausgezahlt 1192 M., zur Verteilung an die Abteilungs- bzw. Kompagniekassen wurden 772,12 M. ausgezahlt. Der Rest der Wachtgelder verblieb der Wehrkasse. Außerdem wurden noch Wald- und Brandwachen gestellt, welche seitens der Stadtkasse reguliert wurden und nicht durch unsere Kasse gingen. Im ganzen sind Wachen gestellt worden: 133 Theater-Gesellschafts- und Zirkuswachen mit 546 Wehrleuten, 14 Fastnachtswachen mit 74 Wehrleuten, 6 Schützenfestwachen mit 21 Wehrleuten, 13 Tag- und Nachtwachen in der Säuglingsausstellung mit 91 Wehrleuten, eine Wache in der Hundausstellung mit 3 Wehrleuten, 17 Brand- und Waldwachen mit 108 Wehrleuten, zusammen 184 Wachen mit 843 Wehrleuten. Es betragen die Ausgaben für Musik, ohne den gemütlichen Abend, bei Übungen, Beerdigungen und Verbandsfest in Schlagbaum insgesamt 540 M., für Drucksachen und Insertionen 176 M., für Verbandsorgan „Feuerwehrmann“, welches in 22 Exemplaren gehalten wird, mit Bestellgeld 98,50 M., für den gemütlichen Abend 438 M., für die Delegierten zum Verbandstag in Cleve 100 M., Botenlöhne und Gratifikationen 290 M. Laut Vorstandsbeschluß wurden an die Kompagnien der Wehr an Stelle des beabsichtigten gemeinschaftlichen Ausfluges 556 M. verteilt, die Portokosten für Einladungen betragen 105 M., der Rest verteilt sich auf Einlagen bei der Sparkasse u.

* * *

* Bredeneu. Am Montag, 18. Januar, wurde die von der hiesigen Stadtverwaltung für die freiwillige Feuerwehr beschafften neuen Rettungs- und Löscheräte seitens der Lieferantin, Firma H. Meher-Sagen, probe- weise vorgeführt. Den interessanten Versuchen wohnten bei Herr Bürgermeister Vorberg, das Polizeikommando, Vorstand und Mitglieder der Wehr, der Vorsitzende des Essener Kreisverbandes, R u h r m a n n - Steele, und mehrere Oberbrandmeister anderer Wehren. Nachdem die notwen- digen Erläuterungen durch den Vertreter der Firma, Herrn Z i m m e r m a n n, gegeben waren, begannen die Uebun- gen am Steigerturm, zuerst mit dem Rettungsapparat, der sogenannten Spille, mittels deren es gelang, in kürzester Frist ganz gefahrlos eine Anzahl Personen aus dem obersten Stockwerk herunter zu befördern. Tadellos funktionierte das Gerät, welchem sich auch Nichtfeuerwehrleute baldigst sorglos anvertrauten. Auch die leichte Handhabung erregte Staunen und gab zu beifälligen Ausrufungen Anlaß. Die Be- nützung des Meyerschen Patent-Strahlrohrs zeigte eben- falls die großen Vorteile desselben, welche den angrei- fenden Wehrmann in jeder Lage und bei größter Brand- hitze wirksam zu schützen vermögen. Von größtem Interesse war die Vorführung des neuesten Rauchschutz- und Atmungs- Apparats, mit welchem es möglich wird, auch im dick- steften und giftigsten Rauch und Qualm zur Rettung ge- fährdeter Personen vorzudringen und diese zu bergen. Der untere Raum im Steigerturm war zu dem Zweck hergerichtet, und mit Qualm gefüllt, in welchem dann mehrere Wehr- leute, mit dem leicht zu handhabenden und einfach kon- struierten Apparat bewehrt, längere Zeit verweilten, ohne auch nur die geringsten Beschwerden erfahren zu haben. Das glänzende Resultat auch dieser Vorführung fand allge- meine und ungeteilte Anerkennung. Der Stadtverwaltung gebührt Dank für die wohlwollende Fürsorge im Interesse der Bürgerschaft. Ebenso ist die Wehr zu dieser neuen Ausrüstung bestens zu beglückwünschen.

* * *

* Mettmann, 26. Januar. Am 19. d. M., Nachts, gegen 3 Uhr, wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Bei dem Jourge- händler Ostkar Stöcker zu H a h n e r s f u r t h (Bürgermeisterei Wülfrath) war Feuer ausgebrochen. Die Wehr, welche inner- halb 20 Minuten mit annähernd 50 Mann am Depot zum Abriicken fertig stand, war gegen 4 Uhr am Feuerherd ein- getroffen, welcher eine Stunde von Mettmann entfernt war. Da das Feuer an dem mit Stroh, Heu, Hafer und Torf überaus gefüllten Lager reiche Nahrung fand, war die alleinige Aufgabe der Wehr, die Nachbargebäude, welche dicht daran gebaut und von ärmlichen Leuten bewohnt waren, zu schützen. Gegen 6 Uhr war die Wehr Herr des verhee- renden Elements geworden und hatte durch ihr fleißiges Arbeiten das Feuer auf seinen Herd beschränken können und ein weiteres Umsichgreifen dadurch verhütet. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* * *

* Merzig. Mit soldatischer Pünktlichkeit marschierte am Samstag, 16. Januar, Abends 8¼ Uhr, die Feuerwehr vom Stadthausplatz unter den Klängen der Orkapelle zum „Frierischen Hof“ ab, in dessen sinnvoll geziertem großen Saale die Wehr ihr St i t t u n g s f e s t beging. Eine statt- liche Festversammlung füllte den Saal, als die Kapelle den Festabend mit einem Marsch eröffnete. Dann trat die Wehr an, um die verlichenen Dienstausszeich- nungen und städtische Gratifikationen in Empfang zu nehmen. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Oberbrandmeisters D. J ä g e r, in der er auch mit- teilte, daß der Chef der Wehr, Herr Bürgermeister T h i e l, durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert sei, wurden fol- gende Mitglieder mit Auszeichnungen bedacht: Für 10- jährige Mitgliedschaft Medaille, Diplom und 10 M.: Karl T h e e s, Math. S c h a m b o n n, Lorenz G l e s e r und H. B a u s c h; für 15jährige Mitgliedschaft 15 M.: Peter W e b e r, Joh. F r a n k e n, H. R u d o l p h. Es folgten Solovorträge, Aufführung eines Schwankes und lebende Bilder, die mit vielem Geschick gestellt waren. Es waren vier: Das Feuer, Im Depot, Es brennt und Großfeuer. Noch war das letzte Bild kaum verschwunden, und es er- lang ein Marsch, als der Ruf „Es brennt“ in den Saal erscholl. In der Querstraße bei Pfeifer stand ein Schuppen in Brand. Die Feuerwehr eilte aus dem Festsaal zum Depot, um die Geräte zu holen und zur Brandstätte zu eilen. Glücklicherweise war es kein „Großfeuer“ und nach einer

einstündigen Tätigkeit war das Feuer gelöscht. War auch durch diese seltsame „Ueberraschung“ der Tanz aufgeschoben, so war er doch nicht aufgehoben. Nach getaner Arbeit kehrten die Mannschaften, wenn auch bei einem und dem anderen der erste Anzug etwas „mitgekriegt“ hatte, zum Fest- saal zurück, wo bald ein lustiges und fideles Leben wieder platzgegriffen hatte.

* * *

* Mülheim a. Rh. Am Sonntag, 17. Januar, erschien auf Einladung des Herrn Beigeordneten Dr. H a r t m a n n (in Vertretung des Bürgermeisters) der Vorstand und die Führerschaft der freiwilligen städtischen Feuerwehr im Rat- haussaale. Der Herr Beigeordnete Dr. Hartmann begrüßte die Erschienenen und hob hervor, daß er sich freue, als Vertreter der Stadt seinen Dank aussprechen zu können für das segensreiche Wirken im Dienste der Nächstenliebe, das die Wehr seit ihrem 40 jährigen Bestehen aus- geübt hat. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Geist und das Streben der Feuerwehr zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft wie bisher, so auch in Zukunft so bleiben möge. Hierauf überreichte Herr Beigeordneter Dr. H a r t m a n n dem Herrn Branddirektor G. T r i p s sowie den übrigen Führern die Urkunden zur Ernennung der vom Regierungspräsidenten verliehenen Titel. Der Branddirektor dankte für die schönen Worte des Herrn Beigeordneten und versprach, des Vertrauens, das die Bürgerschaft in die freiwillige Feuerwehr setzt, stets auch ferner sich bewußt sein zu wollen und würdig zu bleiben. Nachdem der Herr Beigeordnete sowie der anwesende Herr Polizeinspektor nochmals jedem kameradschaftlich die Hand gedrückt, zogen die Feuerwehrleute zum Wehrlokale, wo zur Feier des Tages ein gemeinschaftliches F r ü h s t ü c k stattfand. Die Titel sind wie folgt verliehen: die Herren Georg T r i p s, Branddirektor, Clemens E s s e r, Oberbrandmeister, Jakob R i e r d o r f, Oberbrandmeister, Wilh. E s s e r, Brandmeister, Gottfried H e r z, Brandmeister, Jean S c h r e i n e r, Brandmeister, Jakob V o g e l, Brandmeister. Dem Herrn Branddirektor T r i p s und dem Oberbrandmeister E l. E s s e r sind im Dienste polizeiliche Rechte zuerkannt. — Außer den Oben- genannten sind als stellv. Brandmeister ernannt: die Führer W. K e m p e r, G. W e r n l i, G. H i e b l e, A. K e t t e, W. H e i d k a m p, Wilh. S c h r e i n e r, P. F l a u, D. T h r u n, P. H ö n i g, A. L e n z e n.

* * *

* Haan. Auf vorschritzmäßige Einladung fand am Dienstag Abend, 12. Januar, im Lokale des Wirts und Kameraden Langensiepen die 1. Generalversamm- lung der freiwilligen Feuerwehr Haan für das Jahr 1909 statt. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßung durch den Brandmeister Vogt, auch im neuen Jahre der Feuer- wehrsache treu und fördernd zu dienen, wurde der J a h r e s - bericht verlesen, welcher folgendes ergab: Der Wehr ge- hören jetzt 49 Mann aktiv an, zwei Mann Zuwachs seit 1907; es schieden im vergangenen Jahre 10 Mann aus, neu eingereten sind 12, gestorben 1. Uebungen fanden 1908 11 wie 1907 statt, durchschnittlicher Besuch 29 Mann, 1907 27 Mann, Gesamtbeteiligung 1908 317 Mann, 1907 293 Mann, Aarmierungen fanden 1908 7 statt, 1907 8, anwesend waren dabei 1908 180 Mann, 1907 130 Mann. Kleinere Unglücksfälle erfolgten 4, wofür 127,50 M. Ent- schädigung von der Feuerwehr-Unfallkasse der Rheinprovinz gezahlt wurden. Für verbrannte Kleidungsstücke wurden 8 M. aus der Vereinskasse bezahlt. Ein erkranktes Mit- glied wurde mit 25 M. aus der Vereinskasse unterstützt. Es wurden 16 Wachen an Heide- und Brandwachen gestellt mit zusammen 25 Mann, wofür 75 M. vergütet wurden. von 50 M. wurde der Wehr überwiesen. Führerübungen von 50 M. wurde der Wehr überwiesen. Feuerwehrübungen fanden 3 statt, Vorstandssitzungen 10, Versammlungen 3. Außerdem fand eine Revision der Ausrüstung der Mitglieder statt. Sämtliche Hydranten in der Gemeinde wurden von drei Mitgliedern der Wehr einer Revision unterzogen, der Befund bezw. Mängel der Behörde schriftlich übermittelt, welche für schleunige Beseitigung der Mängel sorgte. Zwei Festlichkeiten wurden abgehalten, ein Winterfest und ein Waldfest. Von auswärtigen Festen wurde das Gauverbands- fest in Schlagbaum bei Solingen, sowie das Rheinische Verbandsfest in Cleve besucht. Die Kassenverhält- nisse der Wehr sind folgende: zinslich in der Sparkasse angelegt von früher 100 M., Einnahme 1908 664,83 M., Ausgabe 1908 678,80 M., mithin Barvermögen 86,03 M. Nach der neuen vom Landtag beschlossenen Feuerlöschordnung wählten die Mitglieder der Wehr ihren Brandmeister und

schlagen ihn der zuständigen Behörde zur Genehmigung vor. Es wurde der bisherige Brandmeister Vogt einstimmig von der Versammlung schriftlich gewählt, welcher die Wahl, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung, mit Dank annahm mit dem Gelöbniß, der Wehr treu und fördernd zur Seite zu stehen, um sie immer mehr in die Höhe zu bringen, wozu natürlich die Mitglieder mit beitragen müßten und könnten, getreu ihrem Wahlspruch: Einer für Alle, Alle für Einen. Als neuer Zeugwart wurde Kamerad Breuer gewählt, die Vermehrung der Steigerabteilung wurde abgelehnt, ebenso die Abschaffung der dritten Führerstellen; dieselben sind bis zum Ablauf ihrer Wahlzeit zu belassen. Die Gründung einer Unterstützungskasse für die Hinterbliebenen der verstorbenen Wehrleute wurde allgemein als schön und kameradschaftlich befunden, und wurden zu einem Grundfonds 30 Mark pro Jahr aus der Kasse bewilligt, ebenso soll jedes Mitglied der Wehr im Sterbefall eines Kameraden 50 Pfg. extra beisteuern, so daß die Unterstützungssumme zusammen 50 M. beträgt. Das Nähere soll der Vorstand bis zur nächsten Versammlung spezieller ausarbeiten. Bei Vöschhilfe in Nachbargemeinden wurde beschlossen, den Satz von 50 Pfg. pro Mann und Stunde zu beanspruchen. Hierauf wurde die Versammlung nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, in welcher derselbe auf das am 6. Februar im Lokale des Herrn Brandt stattfindende Winterfest hinwies, geschlossen.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* Iserlohn, 21. Januar. Heute früh gegen 2 Uhr wurde die freiwillige Bürgerfeuerwehr alarmiert. Es brannte in der Galvanisationswerkstatt und Metallschleiferei des Herrn Ludw. Speich in der Altstadt. Obwohl die Feuerwehr rasch zur Stelle war, gelang es nicht, das alte zweistöckige Fachwerkgebäude zu retten. Das Feuer war in den unteren Räumen zum Ausbruch gekommen; über die Entstehungursache ist nichts bekannt. Die Wehr war bis gegen 6 Uhr früh tätig, sie mußte sich hauptsächlich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

* Dortmund. Die freiwillige Bürgerfeuerwehr beging am 16. d. M. im „Gewerbeverein“ ihr 33. Stiftungsfest. Auch die Kameraden der Außenabteilungen waren zahlreich der Einladung gefolgt. Nach einigen guten Konzertennummern ergriff der 1. Hauptmann, Herr J. le Claire, das Wort, begrüßte zunächst die erschienenen Gäste, warf einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit der Wehr und verteilte dann mit einigen Worten bei den gegenwärtigen Zuständen, die wohl den Schluß der Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehrsache in Dortmund zur Folge haben werden. Der Hauptmann lenkte dann mit patriotischen, kernigen Worten auf das Reichsoberhaupt ein und wurde das Hoch auf den Kaiser mit großer Begeisterung aufgenommen. Herr Stadtrat C. Meyer überreichte sodann 7 Kameraden Diplome für 10jährige treue Dienstzeit mit Worten der Anerkennung. Es sind dies die Kameraden: Scharf, Kottmann, Herlt, Deimel, Hohengarten, Buschmann und Lenze. Der letztere dankte dem Herrn Stadtrat im Namen der übrigen Kameraden für die Ueberreichung des Diplomes und zog mit einigen Worten Vergleiche zwischen den Verhältnissen vor zehn Jahren und heute und brachte der Dortmunder Bürgerschaft, so weit sie sich für das freiwillige Feuerlöschwesen interessierte, ein kerniges Hoch aus. Die Anwesenden stimmten dem freudig zu und begleiteten auch die übrigen Ausführungen des Kameraden Lenze oft mit lauten und beifälligen Zwischenrufen. Im weiteren Verlaufe des Festes gedachte noch Kamerad Fiene des jetzigen 1. Hauptmanns, Herrn le Claire, der seit Bestehen der Wehr derselben stets seine Kraft geweiht und bis zum Schluß treu aushalte. Das dreimalige „Gut Schlauch“ auf ihren 1. Chef fand unter den Kameraden brausenden Beifall. Von demselben Redner wurde auch noch der stets wackeren Feuerwehrkapelle und ihres Leiters, Herrn Kapellmeisters Steffen, gedacht. Eine ganz besondere Ehre hatte die Wehr einem ihrer ältesten Mitglieder, dem Stadtverordneten und früheren langjährigen 1. Hauptmann, Herrn Benkelmann, zugebracht. Derselbe, der leider nicht persönlich anwesend sein konnte, ist immerfort einer der wärmsten Anhänger des freiwilligen Feuerlöschwesens gewesen. Die Wehr ernannte ihn aus diesen Gründen zu ihrem Ehrenmitgliede. Das künstlerisch ausgeführte Diplom, welches schon vor längerer Zeit bei der hiesigen Handwerker-

schule bestellt und tadellos gefertigt war, soll demselben durch eine Deputation überreicht werden. Viel zum guten Gelingen des Festes trugen auch die humoristischen Darbietungen des Kameraden Seeger und seiner Freunde bei, deren recht drastische, den augenblicklichen Verhältnissen genau angepasste Szenen stürmischen Beifall fanden. Auch die Theateraufführung — ebenfalls ein Bild aus dem freiwilligen Feuerwehrleben — ließ nichts zu wünschen übrig. Den Damen wurde wieder reichlich mit hübschen Geschenken, die verlost wurden, Freude gemacht. Ein recht schöner und harmonisch verlaufener Ball hielt alle Teilnehmer bis zu recht später Stunde beisammen. Das wirklich schöne Fest wird allen Mitgliedern in guter und dauernder Erinnerung bleiben.

* Münster. Der freiwilligen Feuerwehr ging folgendes Schreiben der Landes-Versicherungsanstalt der Provinz Westfalen zu: „Der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Münster erlauben wir uns für die beim Brande unseres Verwaltungsgebäudes am 31. v. M. geleistete tatkräftige Hilfe, durch die eine Weiterverbreitung des Feuers verhütet und die Rettung eines großen Teiles der für unseren Dienstbetrieb wichtigen Akten und Schriftstücke ermöglicht worden ist, den wärmsten Dank des Ausschusses und des Gesamtvorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen auszusprechen. Der gleiche Dank gilt auch den Mannschaften der für die folgenden Nächte entsandten Brandwache, die sich mit aufopferungsvoller Mühe an der Dämpfung des Feuers beteiligt haben.“ — Es wurde sodann noch mitgeteilt, daß der Gesamtvorstand einen Geldbetrag als eine kleine Belohnung für die von den Mannschaften der Feuerwehr geleistete Hilfe zur geeigneten Verwendung zur Verfügung gestellt habe.

* Münster, 23. Januar. Feuerlärm störte in der vergangenen Nacht gegen 1/2 1 Uhr die nächtliche Stille. Vom Ludgerihofe aus war der Feuermelder in Bewegung gesetzt worden, und wenige Minuten später hielt auch schon das städtische Brandautomobil vor der Tür, um dem entfesselten Elemente Einhalt zu tun. Auch die 1. Compagnie unserer freiwilligen Feuerwehr war an der genannten Ausgangsstelle des Alarms. Feuer war nicht zu sehen. Statt dessen berichtete der Wirt des Ludgerihofes, daß ein stark angetrunkenen Mann von ihm noch Bier verlangt habe, und als ihm das verweigert wurde, scandalisiert und schließlich auch eine der großen Spiegelscheiben in der Tür zer schlagen habe, so daß sich der Wirt genötigt sah, mit Hilfe des Feuermelders polizeiliche Hilfe zu erbitten. Irrtümlicherweise hatte dieses den Brandalarm zur Folge. Der scandalisierende Mensch, dem schon von Unbekannten das linke Hosenbein abgetrennt worden war, wurde von einem Polizeibeamten zu seiner an der Hammerstraße gelegenen Wohnung gebracht.

* Haspe. In der am Samstag, 23. d. M., abgehaltenen Versammlung erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß im verfloßenen Jahre 8 Kommandoübungen, 5 Versammlungen und 9 Gesamtübungen abgehalten wurden. Außerdem fanden mehrere Einzelübungen der verschiedenen Züge statt und ferner eine Alarmübung. Alarmiert wurde die Abteilung im vergangenen Jahre in fünf Fällen. Dreimal handelte es sich um geringfügige Kellerbrände, deren Vöschung in kurzer Zeit bewerkstelligt war. Zwei Fälle betrafen Brände in auswärtigen Löschbezirken. Sodann wurde dem Kassierer nach Prüfung der Rechnung Entlastung erteilt und ihm der Dank für ordnungsmäßige Kassenführung ausgesprochen. Bei der darauf folgenden Neuwahl des Kommandos ergab sich folgendes Resultat: Oberbrandmeister: H. Koch, Brandmeister: C. Scholl sen., Hornistenzugsführer: Th. Groß, Steigerzugsführer: C. Jäger, Stellvertreter: Th. Breer, Spritzenzugsführer: W. Breuking, Stellvertreter: Fr. Hartmann, Hydrantenzugsführer: C. vom Hedt, Stellvertreter: C. Döffe, Kassierer: R. Borggräfe, Schriftführer: C. Scholl jun. Das bisherige Vereinslotat Wirtschaft Hafenclever, wurde wiedergewählt, worauf die Versammlung geschlossen wurde, nachdem noch einige weniger wichtige Angelegenheiten besprochen worden waren.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

Eine mühe- und gefahrvolle Fahrt.

* Delmenhorst. Ueber die Beförderung der hiesigen Dampfspritze nach Brake anlässlich des dortigen Großfeuers am 30./31. Dezember schreibt Herr Bürgermeister Koch an das Amt in Brake u. a.:

„Die dort Morgens 6.40 Uhr ausgegebene drahtliche Nachricht vom Großfeuer, welche lautet:

„Im Braker Hafen Großfeuer. Auf Antrag der Stadt bitte um sofortige Abordnung dortiger Dampfspritze, Beförderung mittels Schnellzuges notwendig. Amt Brake. Tugend“

traf um 7.04 Uhr bei dem unterzeichneten Bürgermeister ein. Es gelang noch, bis zum Schnellzuge um 7.45 Uhr eine hinreichende Anzahl von Mannschaften für die Dampfspritze zu sammeln, die Dampfspritze anzuhängen und so rechtzeitig zum Bahnhof zu bringen, daß sie mit dem Schnellzuge befördert werden konnte. Die Dampfspritze sollte unter Dampf befördert werden, da sonst bei der kalten Witterung das in der Spritze befindliche Wasser auf dem offenen Waggon gefroren wäre und die Spritze dann Stunden gebraucht haben würde, ehe sie in Tätigkeit gekommen wäre. Der Bahnhofsvorsteher erklärte jedoch, daß er die Maschine unter Dampf in dem Schnellzuge nach den bestehenden Vorschriften nur dann befördern dürfte, wenn mindestens ein Begleiter auf dem offenen Waggon verbliebe. Der Waggon bestand lediglich aus einem Untergestell, auf das die Maschine hinaufgesetzt war. Der Bahnhofsvorsteher selbst riet dringend davon ab, auf dem offenen Wagen mitzufahren, da der Mitsahrende bei der Witterung — es waren etwa 12 Grad Kälte und bei dem mit 60 km Geschwindigkeit in der Stunde fahrenden Schnellzuge wird sich die Kälte verdoppelt haben — sich der größten Gefahr für seine Gesundheit aussetzen werde. Von den anwesenden Schaffnern wurde das bestätigt und hervorgehoben, daß nach ihren Erfahrungen und Beobachtungen bei einer solchen Fahrt die Gefahr des Erfrierens bestehe. Als der Bürgermeister das Aushängeschild der Maschine anordnen wollte, widersprachen die Mannschaften auf das lebhafteste, wiesen auf die anscheinend große Gefahr, die in Brake vorläge, hin, und erklärten, daß sie unter Umständen sämtlich mit Ausnahme des Hauptmanns der Feuerwehr, der bei seinem vorgerückteren Alter die Fahrt nicht ertragen und die unmittelbare Aufsicht über die Dampfspritze dem Zugführer überlassen könne, sich bei der Maschine auf dem Waggon aufhalten wollten. Sämtliche Mannschaften haben dann auch die dreiviertelstündige Fahrt nach

Brake ausgehalten. Sie erklären aber heute noch, daß sie die Fahrt unter keinen Umständen wieder machen würden, und daß sie zu den größten Strapazen ihres Lebens gehöre.“

Die „Brak. Ztg.“ bemerkt dazu: Wenn also die auswärtigen Mannschaften aus Delmenhorst, Oldenburg, Rodenkirchen und Nordenham trotz der herrschenden ungeheuren Kälte uns so bereitwillig zu Hilfe eilten, hätten unsere Mitbürger sich nicht zum Teil so beschämen lassen und ihrerseits sich kräftig an der Arbeit beteiligen sollen; dann wäre auch die Zahl der Strafmandate nicht eine so ungemein große gewesen.

Fragkasten.

In einer westfälischen Zeitung las ich letzthin, daß ein Schornsteinfegermeister bei Kaminbränden empfahl, in das Feuer irgend eines Ofens, der mit betreffendem Kamin in Verbindung steht, Kochsalz zu werfen. Der Brand würde dadurch gleich erstickt werden. Er habe das einfache Mittel vielfach ausprobiert; es hätte sich stets bewährt.

Das Mittel mit dem Salz ist ein altbewährtes und oft erprobtes, aber nur dann, wenn das Feuer in einem Schornstein nicht gar zu stark ist. Bei einem tüchtigen Schornsteinbrand ist es immer am besten, wenn ein nasser Sack oben auf den Schornstein gelegt wird, wodurch das Feuer erstickt wird.

Amtlich war ich veranlaßt worden, mal eine Uebung abzuhalten bei der Bürgerfeuerwehr. Die Uebung hielt ich an einem Sonntag um 7 Uhr ab. Hatte ich das Recht dazu, die Uebung am Sonntag abzuhalten? Verschiedene Leute weigerten sich, am Sonntag zur Uebung zu kommen, die bestraft sind, aber Berufung eingelegt haben.

Die Strafkammer in D p p e l n hat die Berufung gegen ein schöffengerichtliches Urteil, welches zwei Pflichtfeuerwehrlaute zu 5 M. verurteilte, weil sie an einer Feuerwehruübung am Sonntag nicht teilnahmen, da sie darin Sonntagsentheiligung erblickten, verworfen. Es wurde ausgeführt, daß die erlassene Verordnung, das Feuerwehrewesen betreffend, für die ganze Provinz gelte, die Pflichtfeuerwehrlaute hätten sich fügen müssen.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

Rutansschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz)

widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über

100 000 Meter

geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne

Schläuchefabrik

Langenleuba - Niederhain. St. 1512

E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfeht in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme

in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,

Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,

Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

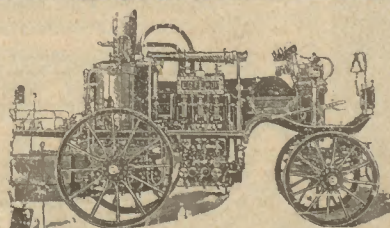
Man verlange Preislisten. 1418

1860
gegründet.
135 Preise.

E. C. Flader, Jöhstadt Sa.

Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.

Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb.
Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Grössen.
Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen.
Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.



Ausführung
geschieht
nach Soziefäts-
Vorschrift.

Die Firma ist zu
den Lieferungen
zugelassen.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Hierdurch teilen wir allen Wehren unseres Verbandes die Trauernachricht mit, dass unser treuer Kamerad und lieber Freund

Herr Heinrich Beyerle

Branddirektor der Städt. freiwilligen Feuerwehr der Residenzstadt Coblenz

Mitglied des Verbandsausschusses

am 22. d. M. dahingeshieden ist.

Der Heingegangene gehörte seit 10 Jahren dem Ausschusse an und war länger als 25 Jahre im Vorstande der Aachen-Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse. Wir betrauern in ihm den Verlust eines kenntnisreichen und erfahrenen Mitarbeiters, der sich um die Bestrebungen des Provinzial-Verbandes und um die Förderung des rheinischen freiwilligen Feuerwehr-Wesens grosse Verdienste erworben hat. Er war ein wahrhaft deutscher Mann von echtem Schrot und Korn, der durch seine vornehme Denkungsart und treue Kameradschaft die Liebe und Anerkennung der Ausschuss-Mitglieder und aller Kameraden in der Provinz erworben hat.

Wir alle werden ihm für alle Zeiten ein ehrenvolles Angedenken bewahren.

Der Ausschuss
des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz

Dietzler, Verbands-Vorsitzender.

Düren, 24. Januar 1909.

1514

Militärsattler

möglichst auf Helme eingearbeitet, sofort gesucht. 1518

Westfälische Turn- und
Feuerwehr - Geräte - Fabrik
Heinr. Meyer, Hagen i. W.

Wir haben noch

90 Uniformröcke

50=I. u. 40=II. Garnitur
abzugeben. 1511

Offerten an A. de Vries,
Chausseestr. 7, Freiw. Bürger-
Feuerwehr, Essen-Ruhr.



Telefon 144

Westfäl. Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen, W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen

als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Selle, Karabiner,
Laternen, Huppen,
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Löschu.
u. Beleuchtungs-Geräte:

Haken-, Schieber-, u. Anstellleitern,
Sprungtücher, Rettungs-,
Rauchapparate, Spritzen,
Wasserkufen, Geräte, Schlauchwagen,
Hanf- u. gummirte Schläuche,
Verschraubungen, Kuppelungen,
Standrohre, Petroleum-, Harz- u.
Wachs-fackeln etc.

Neu! Hagener Universal-Patent-Neu!
Strahlrohr mit geschl. Strahl,
Brause, Wasserschleier, Selbst-
rieselung etc., ungemein praktisch und
beliebt, überall eingeführt.

Patent-Mundstücke werden für vorhandene Strahlrohre passend angefertigt
neuester verbesserter Bauart, stets am
Lager und an der Fabrik zu besichtigen

Mechanische Leitern

Preisliste mit Abbildungen frei. - Muster zu Diensten. 1470

Heinrich Mandelartz

Stolberg (Rheinl.)

Feuerwehrrequisiten-Fabrik.

Spezialität:

Persönliche Ausrüstungen

Helme

Gurte

Beile

Laternen

Signalinstrumente

Steigerleinen

Uniformen

nach Verbandsvorschrift.

Muster und Preisliste zu Diensten.

1482

Vereinigte Feuerwehrgeräte-Fabriken G.m.b.H. Ulm a/D.

Der Firma gehören an:

C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg
Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt
J. G. Lieb, Biberach a. Riss

liefern
sämtliche Artikel
für
Feuerwehren



Naturreine Weine

eigenen Wachstums an Mosel u. Ruwer
empfiehlt in Kisten v. 30 und 50
Flaschen 1334

Wilh. Kürner in Trier.



FEUER-

Lösch-Einrichtungen

nur bestens bewährter Systeme.

Komplette Ausstattungen für Feuerwehren.

Spezialitäten: Mechanische Schieber- u. Rettungsleitern,
Drehleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Mannschafts-
Geräte- und Schlauchwagen, Elektro- oder Benzin-
Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.

Fabrikation von Schlauchkuppelungen eingeführter Systeme etc.
Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen

AUG. HÖNIG G.m.b.H.

KÖLN-NIPPES

Gegründet
1832

Preislisten
gratis u. franco